

Studien- und Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Psychologie (Schwerpunkt Arbeit, Gesellschaft, Umwelt) Master of Arts (M.A.)

§ 1

Geltungsbereich

Diese Ordnung regelt Ziele, Inhalt und Aufbau des Masterstudiengangs Psychologie (Schwerpunkt Arbeit, Gesellschaft, Umwelt) sowie die Anforderungen und Verfahren für die Erbringung der Leistungen im Masterstudiengang nach den Vorgaben der Rahmenstudien- und -prüfungsordnung vom 24.4.2020¹.

§ 2

Studieninhalte und Studienziele

- (1) Der Masterstudiengang Psychologie (Schwerpunkt Arbeit, Gesellschaft, Umwelt) umfasst folgende Module:
 - Modul 1: Psychologie als kritische Gesellschaftswissenschaft,
 - Modul 2: Aktuelle Erkenntnisse der Arbeits- und Organisationspsychologie,
 - Modul 3: Person und Organisation,
 - Modul 4: Umwelt und Gesellschaft im Spannungsfeld von Anforderung und Wirklichkeit,
 - Modul 5: Arbeit, Gesundheit, Prävention,
 - Modul 6: Beratung,
 - Modul 7: Forschungsmethoden,
 - Modul 8: Forschungs- und Projektwerkstatt,
 - Modul 9: Strategische Kommunikation,
 - Modul 10: Wahlpflichtfach,
 - Modul 11: Master-Arbeit,
 - Modul 12: Betriebspraktikum.

- (2) Der Masterstudiengang Psychologie (Schwerpunkt Arbeit, Gesellschaft, Umwelt) – vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten in folgenden Studienbereichen
 - Reflexive Psychologie und theoretische Psychoanalyse,
 - Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie,
 - Gesundheits- und Umweltpsychologie,
 - Sozial- und Kulturpsychologie,
 - Forschungsmethoden.

- (3) Ziel des Studiums ist es, die Studierenden zu befähigen, wissenschaftliche Erkenntnisse der Psychologie kritisch zu beurteilen, eigene Forschungsfragen zu generieren und empirisch umzusetzen. Ferner zielt das Studium darauf, den Studierenden die methodischen und kommunikativen Kompetenzen zu vermitteln, die bei Tätigkeiten in den Bereichen der Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie, der Gesundheitspsychologie sowie Umweltpsychologie gefordert sind.

¹ vorbehaltlich des Beschlusses der Änderung der Rahmenstudien- und -prüfungsordnung durch den Akademischen Senat und der darauffolgenden Genehmigung durch die Berliner Senatskanzlei

§ 3

Aufbau und Gliederung, Regelstudienzeit

- (1) Der Studiengang ist in 12 Module (120 LP) inklusive der Masterarbeit und Betriebspraktikum gegliedert.
- (2) Die Regelstudienzeit beträgt 4 Semester (120 LP, 30 Stunden Workload pro 1 LP nach ECTS²).
- (3) Über Inhalte und Lernformen sowie den zeitlichen Arbeitsaufwand für jedes Modul informieren die Modulbeschreibungen (Anlage 1).
- (4) Über den empfohlenen Verlauf des Studiums unterrichtet der jeweils gültige exemplarische Studienverlaufsplan (Anlage 2, Downloads unter www.ipu-berlin.de).
- (5) Das Studium wird als konsekutiver Masterstudiengang für Absolvent_innen von grundständigen Bachelorstudiengängen der Psychologie, aber auch von benachbarten Disziplinen wie Wirtschaftswissenschaften, Soziologie oder Politikwissenschaften angeboten.
- (6) Präsenzzeiten bestehen an den Werktagen.

§ 4

Lehr- und Lernformen

- (1) Vorlesungen dienen der Darstellung von Theorien, Grundproblemen und Ansätzen der Psychologie. Neben Vorträgen und Präsentationen der Lehrenden sowie der Darbietung von Audio- und Videomaterial kommt das didaktische Prinzip der Aktivierung der Studierenden und der Verbesserung des Lerntransfers durch Kleingruppenarbeit, Kurzpräsentationen und Selbstreflexion zum Einsatz.
- (2) Seminare dienen der vertieften Auseinandersetzung mit spezifischen Studien- und Forschungsbereichen im Studienschwerpunkt. Selbständige Beiträge der Studierenden sowie die Förderung von studentischen Initiativen stehen dabei im Zentrum. Lektüreseminare dienen der begleiteten intensiven Rezeption, Auslegung und Analyse ausgewählter vertiefender Texte.
- (3) Forschungs- und Projektwerkstätten dienen der empirischen Erforschung anwendungsorientierter und/oder konzeptionell-theoretischer Problem- und Fragestellungen sowie der Konzeption, Erprobung und Evaluation praktischer Anwendungen in verschiedenen Arbeitsfeldern des Schwerpunkts. Die Studierenden arbeiten projektorientiert und selbstorganisiert in Gruppen, unterstützt durch die Lehrenden.
- (4) Online-Angebote begleiten und ergänzen die Lehre in den einzelnen Modulen oder modulübergreifend.

§ 5

Prüfungsausschuss

Der Akademische Senat der IPU setzt einen Prüfungsausschuss ein, der für die Durchführung der Prüfungen verantwortlich ist. Zusammensetzung und Aufgaben sind in der Rahmenstudien- und -prüfungsordnung der IPU festgelegt.

² European Credit Transfer and Accumulation System

§ 6

Umfang der Prüfungs- und Studienleistungen

- (1) Im Masterstudiengang Psychologie (Schwerpunkt AGU) sind insgesamt Prüfungs- und Studienleistungen im Umfang von 120 Leistungspunkten nach ECTS.
- (2) Die studienbegleitenden Prüfungen sind in Modulen zu erbringen. Angaben über die den Modulen zugeordneten Leistungspunkte sind den Modulbeschreibungen dieses Studiengangs zu entnehmen.

§ 7

Masterarbeit

- (1) Die Bearbeitungsdauer für die Masterarbeit beträgt 6 Monate.
- (2) Die Masterarbeit soll zeigen, dass der bzw. die Studierende in der Lage ist, mit den wissenschaftlichen Methoden im festgelegten Zeitraum eine thematisch im Kontext des Studiengangs relevante Fragestellung selbständig zu bearbeiten, zu wissenschaftlich begründeten Aussagen zu gelangen und die Ergebnisse angemessen darzustellen.
- (3) Der Masterarbeit ist eine schriftliche Erklärung beizufügen, aus der hervorgeht, dass sie selbstständig angefertigt wurde und dass keine anderen als die angegebenen Hilfen und Hilfsmittel benutzt wurden.
- (4) Die Masterarbeit wird von zwei prüfungsberechtigten Gutachter_innen beurteilt.

§ 9

Studienabschluss

- (1) Der Studienabschluss ist erreicht, wenn die gemäß § 3 geforderten Leistungspunkte nachgewiesen sind und der Abschluss der einzelnen Module erreicht worden ist.
- (2) Aufgrund des erreichten Studienabschlusses werden ein Zeugnis, eine Urkunde, ein Diploma Supplement über die Inhalte des Studiums und ein Transcript of Records über die erbrachten Studienleistungen ausgestellt.
- (3) Ist der Studienabschluss endgültig nicht erreicht, so erhält der Studierende darüber einen schriftlich begründeten Bescheid.

§ 10

Akademischer Grad

Aufgrund der bestandenen Prüfung wird der akademische Grad „Master of Arts“ (M.A.) verliehen.

§ 11

Inkrafttreten

Diese Ordnung wurde am 31.1.2020 vom Akademischen Senat beschlossen und am XX.X.2020 von der Berliner Senatskanzlei genehmigt³. Sie tritt am 1.10.2020 in Kraft und wird von der IPU Berlin im Internet veröffentlicht.

³ vorbehaltlich der Akkreditierung durch die Agentur ACQUIN (Beantragung am 1.4.2020) und der drauffolgenden Genehmigung durch die Berliner Senatskanzlei

Anlage 1
Modulbeschreibungen zum Masterstudiengang
Psychologie - Schwerpunkt Arbeit, Gesellschaft, Umwelt (Master of Arts)

Präambel

Die Zukunft der Arbeit, der Gesellschaft und der Umwelt braucht verantwortungsvoll handelnde Psycholog_innen. Der arbeits- und organisationspsychologische Studienschwerpunkt im Masterstudiengang Psychologie an der IPU Berlin fokussiert psychodynamische Ansätze, um diesen Herausforderungen in allen Bereichen gerecht zu werden. Gut ausgebildete Psycholog_innen sind wichtig für das Verständnis und die Gestaltung einer sich wandelnden Arbeitsumgebung, bei der Einschätzung und Bewältigung der Folgen digitaler Transformationen in der Arbeitswelt sowie zur Förderung nachhaltiger Unternehmensstrukturen.

Wie kann die Psychologie verantwortungsbewusst Arbeit mitgestalten?

Für die Gestaltung der Arbeitswelt sind psychologische Kenntnisse von zentraler Bedeutung, da die menschlichen Bedürfnisse nach Zugehörigkeit und sozialer Identität auch in Zukunft bestehen bleiben. Damit ein Unternehmen langfristig und nachhaltig erfolgreich sein kann, bedarf es vermehrt Führungsqualitäten, die vor allem soziale Aspekte miteinschließen und sich nicht in technischen oder fachlichen Kompetenzen erschöpfen. Die Zusammenarbeit mit und in Teams wird wichtiger werden. Dazu kommt, dass ein System, das zu sehr den kurzfristigen Profit betont und rein an Jahresgewinnen als Erfolgsmaßstab ausgerichtet ist, mittel- und langfristig zum Scheitern verurteilt ist. Das wird zunehmend auch auf Seiten von Unternehmen erkannt. Organisationen müssen bewusst in ihrer jeweiligen Kultur reflektiert werden und bei der Anpassung an neue Strukturen sinnvolle Möglichkeiten zur Mitgestaltung schaffen. Dadurch gewinnt etwa der Bereich der psychologisch fundierten Organisationsentwicklung an Bedeutung, insbesondere in Bezug auf die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.

Kann Digitalisierung gerecht und humanistisch gestaltet werden?

Die Schlüsselrolle der Psychologie zum Verständnis und zur Mitgestaltung des digitalen Wandels ist eindeutig, wird bisher aber noch zu wenig erkannt. In zahlreichen Studien ist belegt, dass sich durch digitale Transformation sowohl die Strukturen von Organisationen als auch die Anforderungen an Mitarbeiter_innen wandeln. Mit neuen technologischen Möglichkeiten geht nicht nur eine sich wandelnde IT-Infrastruktur einher, vielmehr ergeben sich auch neue Herausforderungen für das Verhältnis von Führungskräften und Mitarbeiter_innen, für das Miteinander zwischen Kolleg_innen in Teams und mit Kund_innen und anderen Stakeholder_innen in der Gesellschaft. Mit Hilfe psychodynamischer Ansätze werden daher die Arbeitsbeziehungen zwischen Menschen in den Blick genommen.

Wie gelingt sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften?

Eine erste Herausforderung ist die nachhaltige Unternehmensführung. Die Nachhaltigkeit bezieht sich dabei sowohl auf die Binnenstruktur und den Umgang von Menschen innerhalb von Unternehmen als auch auf eine nachhaltig zum Schutz der Umwelt beitragende Wirtschaftsweise. Zentrale Aufgabe von Psycholog_innen ist es, in Bezug auf Nachhaltigkeit klar zwischen Schein und Sein zu unterscheiden. Für alle Unternehmen ist es zunehmend attraktiv, sich Nachhaltigkeit auf die Fahne zu schreiben. Für die Beurteilung von nachhaltigen Unternehmensstrukturen und die Unterscheidung tatsächlicher Nachhaltigkeit von nur vorgeschützten Zeitgeistphänomenen bedarf es Psycholog_innen, die sich im Rahmen ihres Studiums mit dem Themenbereich Arbeit, Gesellschaft und Umwelt auseinandergesetzt haben.

Profil des Studiengangs

Durch den gesellschaftlichen Wandel stellt sich die Frage, welche Bedeutung Unternehmen in der Gegenwartsgesellschaft haben und haben sollten. Arbeit, Gesellschaft und Umwelt werden daher im Masterstudium Psychologie miteinander verzahnt. Gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) werden arbeits-, organisationspsychologische und wirtschaftspsychologische Inhalte in der gesamten Breite angeboten. Dabei werden psychoanalytische und humanistische Ansätze systematisch in das Angebot integriert. Der Studiengang soll sowohl die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem genannten Themenbereich fördern als auch mit relevanten Berufsfeldern vertraut machen und durch den Transfer von Theorie und Praxis den Berufseinstieg in die jeweiligen Felder fördern.

Zielgruppen

Der Studiengang richtet sich zum einen an Studierende, die bereits einen Bachelor in Psychologie erworben haben und sich für eine Spezialisierung in den Bereichen der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie sowie in der Umweltpsychologie interessieren. Im Sinne einer transdisziplinären Orientierung steht er aber auch Studierenden mit Bachelorabschlüssen aus benachbarten Fachgebieten offen, etwa Wirtschaftswissenschaften, Soziologie oder Politikwissenschaften. Gerade in der Zusammenführung der unterschiedlichen Perspektiven und damit verbundenen Kompetenzen sehen wir eine besondere Stärke des Studiengangs, der in diesem Sinne hervorragend auf die spätere Berufspraxis vorbereitet.

Aufbau, Voraussetzungen, Startsemester, Modularisierung

Der Masterstudiengang Psychologie (Schwerpunkt AGU) wird als konsekutiver Masterstudiengang angeboten. Er setzt den erfolgreichen Abschluss in einem grundständigen Studium in einem der in Paragraph 3 Absatz 5 genannten Disziplinen mit mindestens 180 LP (z. B. Bachelor, Master, Diplom, Magister, Staatsexamen) voraus.

Der Studiengang beginnt zum Wintersemester. Die Erfassung der erbrachten Leistungen richtet sich nach der allgemeinen Rahmenstudien- und -prüfungsordnung der IPU Berlin. Basis der Lehraktivitäten bilden die didaktischen Empfehlungen der IPU Berlin.

Die IPU Berlin strebt an, die Transparenz von Inhalten und Zielen des Studiums zu erhöhen, Mobilität – z. B. auch zwischen Studiengängen – sowie die Arbeitsbelastung für die Studierenden planbar zu machen und möglichst gleichmäßig zu verteilen. Darüber hinaus sieht sich die IPU dem Ziel verpflichtet, die Studierenden bei der Entwicklung einer kritisch reflektierenden, den Menschen in den Mittelpunkt stellenden ebenso wie praktisch problemlösenden Fähigkeit der Berufsausübung so weit wie möglich zu unterstützen. Von daher decken die Module nach Möglichkeit sowohl in der praktischen Anwendung als auch in Forschung und Lehre jeweils typische Aufgabenbereiche ab, auf die sich die Studierenden entsprechend vorbereiten können.

Grundsätzlich werden die Module jährlich angeboten.

Die Module sind in einen exemplarischen Studienverlauf integriert, der die sinnvolle zeitliche Abfolge der Module definiert. In aller Regel gibt es aber für die einzelnen Module keine formalen Zugangsbeschränkungen. Dementsprechend sind für die Teilnahme an einzelnen Modulen auch keine speziellen Kompetenz- oder Wissensvoraussetzungen notwendig.

Modul 1: Psychologie als kritische Gesellschaftswissenschaft

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Christine Kirchhoff und Prof. Dr. Dr. Phil C. Langer

Einordnung

Das Modul wird im 1. Semester studiert. Es wird jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 6 LP, 4 SWS

Verwendbarkeit

Die Vorlesung „Gegenstand, Erkenntnisinteresse und Erkenntnismethoden der Psychologie und der Psychoanalyse“ kann gemeinsam mit anderen Schwerpunkten des Masterstudiengangs Psychologie studiert werden.

Gliederung

1. Vorlesung „Sozialpsychologische Perspektiven auf Gesellschaft“ (2 SWS, 3 LP)
2. Vorlesung „Gegenstand, Erkenntnisinteresse und Erkenntnismethoden der Psychologie und der Psychoanalyse“ (2 SWS, 3 LP)

Inhalte

In den Vorlesungen dieses Moduls geht es um zwei Aspekte: Zum einen werden im interdisziplinären Anschluss insbesondere an Soziologie und Sozialphilosophie, Politikwissenschaft, Gender und Postcolonial Studies paradigmatische Ansätze einer sozialpsychologisch fundierten kritischen Gesellschaftswissenschaft entfaltet. Diese sind sowohl für eine reflektierte klinische und psychotherapeutische Arbeit als auch eine fundierte Arbeits- und umweltpsychologische Perspektive einschlägig. Unterschiedliche Gesellschaftsbegriffe werden vorgestellt und diskutiert (z.B. Durkheim, Simmel, Weber, Fromm, Elias, Adorno, Habermas, Parsons, Luhmann, Giddens, Lasch, Bourdieu, Foucault), aktuelle Gesellschaftsdiagnosen im Hinblick auf ihre theoretischen Annahmen und ihre empirischen Fundierungen befragt. In sozialpsychologischer Sicht wird das komplexe und widerspruchsvolle Verhältnis von Gesellschaft und Subjekt in den Blick genommen, Erfahrungen sozialen Leidens analysiert und Chancen emanzipatorischen Handelns ausgelotet. Zum anderen geht es in den Vorlesungen um Grundlagen psychoanalytischen Denkens als „Wissenschaft vom Unbewussten“, vor allem mit Blick auf die Schwerpunkte Arbeit und Umwelt.

Darüber hinaus werden die psychoanalytische Theoriebildung wissenschafts- und ideengeschichtlich reflektiert und außerklinische Anwendungsfelder aufgezeigt.

Lernziele

- Die Studierenden sind mit dem Ansatz einer kritischen Psychologie von „Arbeit, Gesellschaft und Umwelt“ vertraut.
- Sie kennen unterschiedliche paradigmatische Zugänge und theoretische Fundierungen kritischer Gesellschaftswissenschaft, sind mit darauf aufbauenden Analysen gesellschaftlicher Prozesse und Dynamiken vertraut und können diese in sozialpsychologischer Hinsicht kritisch reflektieren und weiterdenken.
- Sie können ein Verständnis für psychoanalytisches Denken, für dessen Gegenstandsbereiche und seinen transdisziplinären Charakter vorweisen.
- Sie können mit Literatur und diskurskritischer Haltung gegenüber wissenschaftshistorischen Fragestellungen umgehen.

Prüfverfahren: Mündliche Prüfung

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesungen

Modul 2: Aktuelle Erkenntnisse der Arbeits- und Organisationspsychologie

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Thomas Kühn

Einordnung

Das Modul wird im 1. Semester studiert. Es wird jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 6 LP, 4 SWS

Verwendbarkeit

Das Modul kann vollständig in anderen Masterstudienprogrammen der IPU Berlin als Wahlpflichtfach studiert werden, wenn es den dort angegebenen Anforderungen für die Struktur des Wahlpflichtfachs entspricht.

Gliederung

1. Vorlesung (2 SWS, 3 LP) „Aktuelle Erkenntnisse der Arbeits- und Organisationspsychologie“
2. Seminar (2 SWS, 3 LP) „Organisation und Kultur“

Inhalte

Die Vermittlung von Bezugsfeldern, Theorien und Grundbegriffen der Arbeits- und Organisationspsychologie sind in diesem Modul bedeutsam. Ein zentraler Ausgangspunkt ist der in vielen Studien belegte Befund, dass sich durch digitale Transformation sowohl die Bedeutung von Erwerbsarbeit für die Gesellschaft als auch die Strukturen von Organisationen wandeln. Die Veranstaltungen verdeutlichen, dass Psycholog_innen in verschiedenen Berufsfeldern entscheidende Unterstützung für Menschen und Organisationen bei der Bewältigung dieses umfassenden strukturellen Übergangs leisten. Gleichzeitig werden durch die Reflexion gesellschaftlicher Dynamiken wichtige Anstöße zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen gegeben.

Die Veranstaltungen verbinden dabei transdisziplinär Erkenntnisse aus den Kulturwissenschaften, der Soziologie und Psychologie. Es werden unterschiedliche theoretische Zugänge und Erklärungsansätze diskutiert. Beleuchtet wird dabei insbesondere das Potenzial von psychodynamischen Ansätzen. Bei der Einschätzung und Bewältigung der Folgen digitaler Transformation der Arbeitswelt sind psychologische Kenntnisse von zentraler Bedeutung, denn die menschlichen Bedürfnisse nach Zugehörigkeit und sozialer Identität bleiben bestehen. Die Zusammenarbeit mit Teams und die Möglichkeit, sich als Teil von Teams und Organisationen zu begreifen, werden nach wie vor wichtig bleiben. Um sinnvolle und nachhaltige Möglichkeiten zur Mitbestimmung zu schaffen, müssen Organisationen deshalb in ihrer Kultur reflektiert werden.

Lernziele

- Die Studierenden kennen Grundbegriffe, zentrale Theorien und Bezugsfelder der Arbeits- und Organisationspsychologie.
- Sie kennen zentrale gesellschaftliche Transformationsprozesse und deren Auswirkungen auf Individuen, Erwerbsarbeit und Organisationen. Sie sind mit aktuellen Veränderungsdynamiken und den organisationalen Bemühungen, diesen zu begegnen, vertraut.
- Sie können die Bedeutung von Beziehungen für Organisationen begründen und verfügen über diesbezügliches sozialpsychologisches und organisationspsychologisches Grundwissen.
- Sie kennen zentrale Ansätze der Organisationsentwicklung.
- Sie haben wesentliche psychodynamische Verstehenszugänge zu organisationalen Phänomenen kennengelernt und sind mit Äußerungsformen des Unbewussten in Organisationen vertraut.
- Sie kennen grundlegende Ansätze von Organisationskultur.

Prüfverfahren: Mündliche Prüfung oder Klausur

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung, Reflexion eigener Erfahrungen, Fallstudien, Lektürearbeit

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Konrad Schnabel

Einordnung

Das Modul wird im 2. und 3. Semester studiert und jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 9 LP, 6 SWS

Verwendbarkeit

Das Modul kann vollständig oder mit einzelnen Veranstaltungen in anderen Masterstudienprogrammen der IPU Berlin als Wahlpflichtfach studiert werden, wenn es den dort angegebenen Anforderungen für die Struktur des Wahlpflichtfachs entspricht.

Gliederung

1. Vorlesung (2 SWS, 3 LP) Personalmanagement, -entwicklung und -diagnostik
2. Seminar (2 SWS, 3 LP) Führung und Leadership
3. Workshop (2 SWS, 3 LP) Diversität, Trans- und Interkulturalität

Inhalte

Das Modul reflektiert die vielgestaltigen, wechselseitigen Verflechtungen zwischen Personalmanagement und Organisationsstrukturen. Dabei erfolgt aus theoretischer Perspektive eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Handlungsfeldern des Personalmanagements (z.B. Rekrutierung, Qualifizierung, Arbeitsorganisation, Personaleinsatz, materielle und ideelle Gratifikation). Das erarbeitete theoretische Wissen wird praxisorientiert auf unterschiedliche organisationale Kontexte bezogen und anhand von exemplarischen Anwendungsszenarien im Seminar und Workshop angewendet und vertieft.

Personalverantwortung versteht sich hier als eine auf Nachhaltigkeit bedachte Aufgabe, die die Entwicklung von Mitarbeitenden inklusive förderlicher organisationaler Rahmenbedingungen ermöglicht. Hierzu gehört ein vertieftes Verständnis der psychosozialen Dynamiken und Bezogenheiten zwischen individuellen Ansprüchen seitens der Mitarbeitenden und organisationalen Angeboten seitens der Personalverantwortlichen. Ein besonderer Schwerpunkt stellen dabei fallorientierte Auseinandersetzungen mit Aspekten der Diversität in multinationalen Organisationen, die Vermittlung interkultureller Basiskompetenzen und Ansätze zur Überwindung stereotyp-vereinfachender Denkmuster dar.

Lernziele

- Die Studierenden können Stärken und Schwächen unterschiedlicher Führungsstile identifizieren und deren Sinnhaftigkeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher organisationaler Rahmenbedingungen beurteilen.
- Sie verfügen über Kenntnisse zu zentralen Instrumenten der Personalauswahl (z.B. Selbsteinschätzung, Leistungstests, Interviews, Verhaltensbeobachtung) und können diese fachkundig anwenden.
- Die Studierenden können Abwehrmechanismen und systematische Verzerrungen (Biases, Stereotype, Schemata) auf individueller und institutioneller Ebene erkennen und sind mit Interventionsansätzen zu ihrer Überwindung vertraut.
- Die erarbeiteten und angewendeten Methoden befähigen Studierende zu einer theoretisch reflektierten Praxis, die für eine Berufsausübung in vielfältigen Managementbereichen relevant ist und die lebenslange Weiterentwicklung eigener und fremder beruflicher Kompetenzen zum Ziel hat.

Prüfverfahren: Mündliche oder schriftliche Prüfung, Klausur, Hausarbeit

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung, Seminar mit Selbstreflexion, Workshop mit Trainings

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Dr. Phil C. Langer und Prof. Dr. Thomas Kühn

Einordnung

Das Modul wird im 1. und 2. Semester studiert. Es wird jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 9 LP, 6 SWS

Verwendbarkeit

Das Modul kann vollständig oder mit einzelnen Veranstaltungen in anderen Masterstudienprogrammen und anderen Schwerpunkten des Masterstudienprogramms Psychologie der IPU Berlin als Wahlpflichtfach studiert werden, wenn es den dort angegebenen Anforderungen für die Struktur des Wahlpflichtfachs entspricht.

Gliederung

1. Interaktive Vorlesung (2 SWS, 3 LP) „Umweltpsychologie“
2. Seminar (2 SWS, 3 LP) „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“
3. Lektüreseminar (2 SWS, 3 LP) „Werte und Ethik in der Wirtschaft“

Inhalte

Das Modul verdeutlicht, dass Arbeit, Gesellschaft und Umwelt nicht einfach drei nebeneinander gestellte Schlagwörter, sondern als systematisch miteinander verzahnt zu begreifen sind. Daran schließen Fragen an, die sich mit nachhaltigem Wirtschaften beschäftigen. Die Nachhaltigkeit bezieht sich dabei sowohl auf die Binnenstruktur und den Umgang von Menschen innerhalb von Unternehmen als auch auf eine nachhaltig zum Schutz der Umwelt beitragende Wirtschaftsweise.

Theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Umweltpsychologie werden vermittelt und empirische Leitstudien diskutiert. Die Reflexion der komplexen Bedeutungen des Umwelt-Begriffs stellt einen wichtigen Anknüpfungspunkt dar, der auch arbeits- und organisationspsychologisch relevant ist. Aus verschiedenen Perspektiven wird das Verhältnis von Mensch, Gesellschaft und Umwelt erläutert und anhand von Schlüsselthemen entfaltet, wie Mobilität, Migration, Ungleichheit, ressourcenbedingten Konfliktdynamiken und Klimawandel. Ein Fokus wird auf gesellschaftliche Transformationsprozesse gerichtet. Gefragt wird in dieser Hinsicht, welche Hoffnungen mit dem Begriff der Digitalisierung verbunden werden und welche Perspektiven dieses Dispositiv eröffnet. Das ethische und moralische Spannungsfeld zwischen Praxis und gesellschaftlichem Anspruch wird reflektiert. Auf eine zukünftige Tätigkeit als Führungskraft aber auch auf eine weitere wissenschaftliche Profilierung in diesem Bereich wird in diesem Modul vorbereitet.

Lernziele

- Die Studierenden sind in der Lage, den Zusammenhang zwischen Arbeit, Umwelt und Gesellschaft aus verschiedenen theoretischen Perspektiven zu begreifen.
- Sie sind mit Grundlagen und verschiedenen Bereichen der Umweltpsychologie vertraut und können das Verhältnis zur Arbeits- und Organisationspsychologie beschreiben.
- Sie kennen verschiedene theoretische Zugänge zum Begriff der Nachhaltigkeit und können aus verschiedenen Perspektiven Vor- und Nachteile dieses Begriffs beleuchten.
- Sie sind in der Lage, umweltpsychologische Spannungsfelder zwischen Praxis und normativem Anspruch zu benennen und ethisch zu reflektieren.
- Sie sind mit zentralen Folgen digitaler Transformation vertraut und kennen Ansätze, um Menschen und Organisationen bei der Bewältigung dieses Übergangs zu unterstützen und durch die Reflexion gesellschaftlicher Dynamik Anstöße zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen zu geben.

Prüfverfahren: Fallstudie, Referat oder Hausarbeit

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung, Auseinandersetzung mit Texten und Studien sowie Bearbeitung von Fallstudien

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Dr. Phil C. Langer

Einordnung

Das Modul wird vom 2 bis zum 3 Semester studiert. Es wird jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 6 LP, 4 SWS

Verwendbarkeit

Das Modul kann vollständig in anderen Masterstudienprogrammen und anderen Schwerpunkten des Masterstudienprogramms Psychologie der IPU Berlin als Wahlpflichtfach studiert werden, wenn es den dort angegebenen Anforderungen für die Struktur des Wahlpflichtfachs entspricht.

Gliederung

1. Vorlesung „Theorien und Programme der Prävention und Gesundheitsförderung“ (2 SWS, 3 LP)
2. Seminar „Gesundheitsförderung in der Praxis“ (2 SWS, 3 LP)

Inhalte

Der Zusammenhang von Arbeit, Umwelt und Gesundheit und dem Diskurs um arbeits- und umweltliche Gesundheitsförderung und Prävention in forschungs- und berufspraktischer sowie gesellschaftspolitischer Sicht steht in Modul 5 im Fokus. Es werden Grundlagen einer kritischen Gesundheitswissenschaft vermittelt und diese systematisch auf einen arbeits- und umweltlichen Kontext bezogen. Die Studierenden diskutieren unterschiedliche Konzepte und Modelle sowie gesellschaftspolitische Positionen über Gesundheit und Krankheit. Anhand aktueller empirischer Studien erarbeiten sie sich mögliche Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, um- und arbeitsweltlichen Entwicklungen und psychosozialen und gesundheitspezifischen Folgen für das Subjekt. Fragen organisationalen Wohlbefindens werden beispielhaft analysiert und erörtert – z.B. anhand von Organisationen humanitärer und Entwicklungszusammenarbeit in Konfliktgebieten, psychosozialen Projekten der Flüchtlingshilfe oder psychotherapeutischer Arbeit mit traumatisierten Menschen.

Kritisch analysiert werden darüber hinaus Ansätze, die auf das Individuum als verantwortliche_n Akteur_in zielen und so das subjektive Vermögen der Beschäftigten möglichst restlos in Wert zu setzen suchen. Die Studierenden erarbeiten sich Ansätze und Methoden der Verhaltens- und Verhältnisprävention, z. B. im Kontext der Gefährdungsbeurteilung psychosozialer Belastungen. Führungs- und Organisationskonzepte werden in den Blick genommen, die mehr Freiheitsgrade in der Arbeit und flachere Hierarchien versprechen, aber gleichermaßen die Anforderungen an Selbststeuerung wachsen lassen. In stärker umweltpsychologischem Sinn wird der Möglichkeit der Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensräume nachgegangen, auch im Hinblick auf eine gesundheitswissenschaftliche Aktualisierung der Umwelt- und Stadtpsychologie.

Lernziele

- Die Studierenden sind mit unterschiedlichen Konzepten und Modellen von Gesundheit und Krankheit vertraut und können diese auf arbeitsweltliche Praxisfelder beziehen.
- Sie können zwischen politischen, berufspraktischen und wissenschaftlichen Aussagen zu arbeits- und umweltlicher Gesundheitsförderung unterscheiden und im Diskurs ihre Position begründen.
- Sie können gesundheitsgefährdende und gesundheitsförderliche Arbeits- und Umweltbedingungen empirisch untersuchen und kritisch beurteilen.
- Sie können gesundheitsfördernde Maßnahmen ableiten, konzipieren, analysieren und evaluieren.
- Sie verfügen über Fähigkeiten, aktuelle Studien zu Arbeit, Umwelt und Gesundheit zu hinterfragen, darauf basierend fundierte Kritik mündlich wie schriftlich zu formulieren und versiert zu diskutieren.

Prüfverfahren: Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung, Seminar mit praktischem Anwendungsbezug

Modul 6: Beratung

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Benigna Gerisch

Einordnung

Das Modul 6 soll im zweiten und dritten Semester studiert werden. Es wird jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 6 LP, 4 SWS

Verwendbarkeit

Die Vorlesung „Psychosoziale und psychodynamische Beratungskonzepte“ kann gemeinsam mit dem Studienschwerpunkt „Klinische Psychologie“ (Modul 9 Prävention und Beratung) studiert werden. Weiterhin kann das Modul vollständig in anderen Masterstudienprogrammen der IPU Berlin als Wahlpflichtfach studiert werden, wenn es den dort angegebenen Anforderungen für die Struktur des Wahlpflichtfachs entspricht.

Gliederung

1. Vorlesung (2 SWS, 3 LP) „Psychosoziale und psychodynamische Beratungskonzepte“
2. Seminar (2 SWS, 3 LP) „Techniken und Interventionsstrategien von psychosozialen und psychodynamische Beratungsmethoden“

Inhalte

Zentral ist im Modul die Vermittlung von Basiswissen und Theorien über den wechselseitigen Zusammenhang von gesellschaftlichen Transformationsprozessen und deren Auswirkungen auf Arbeitswelt sowie individuelle Lebensführung und des damit verbundenen Beratungsbedarfs. Aktuelle Konzepte und Interventionsmethoden der psychodynamischen Beratung inkl. psychoanalytischen Basiswissens von Interaktions- und Beziehungsprozessen im arbeitsweltlichen Beratungssetting werden erarbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt an der Schnittstelle von Kultur, Arbeit und Psyche. Aus transdisziplinärer Perspektive werden Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen des Sozialen sowie die Spannung von Normierungen und Praxisveränderungen bis hin zu Überforderungs- und Pathologiepotenzialen in den Blick genommen, insbesondere in der Arbeitswelt. Studierende analysieren die Auswirkungen von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen auf die Individuen vor dem Hintergrund gegenwärtiger Techniken des Selbst (z.B. Selbstoptimierungspraktiken). Auf Basis dieser Makro-Mikro-Perspektive werden neue konzeptuelle und methodologische Zugänge zur Analyse der Vermittlungen von Gesellschaft und Individuum, Kultur, Arbeit und Psyche vorgestellt. Vertiefend stehen die Aneignung, Vermittlung und Erarbeitung der Interventionsmethoden und Techniken der Beratung im Fokus. Unterschiede und Gemeinsamkeiten von psychotherapeutischen und beratenden Techniken in klinisch-lebensweltlichen und außer-klinisch-arbeitsweltlichen Bereichen werden herausgearbeitet und kritisch reflektiert.

Erlern werden psychosoziale Kompetenzen zur Gestaltung von konstruktiven Beratungsprozessen in verschiedenen Arbeitskontexten und Kulturen, insbesondere sozialkognitive Fähigkeiten, wie Perspektivenübernahme und Empathie, Selbstreflexivität und moralisches Urteilsvermögen, aber auch die Kenntnis zentraler psychodynamischer Kategorien. Unter Einschluss der psychodynamischen Beratungspraxis werden die zentralen psychoanalytischen Paradigmen und Wirkfaktoren in Beratungsprozessen, wie szenisches Verstehen, Reinszenierung unbewusster Dynamiken in Gruppen, Übertragung und Gegenübertragung, projektive Identifizierungen etc. vermittelt und eingeübt.

Lernziele

- Die Studierenden verfügen über Wissen über theoretische Grundlagen, Modelle und Methoden psychosozialer und psychodynamischer Beratung in der Arbeitswelt.
- Die Studierenden haben ihre sozialkognitiven Kompetenzen und Fähigkeiten, um beraterische Beziehungen in unterschiedlichen arbeitsweltlichen Anwendungsfeldern zu gestalten, erweitert.

Prüfverfahren: Hausarbeit oder Referat mit Verschriftlichung

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung mit Selbsterfahrungsanteilen, Gruppenarbeit mit Rollenspielen, Übungen anhand von Video-Material

Modul 7: Forschungsmethoden

Modulbeauftragte: Prof Dr. Lars Kuchinke und Prof. Dr. Thomas Kühn

Einordnung: Es soll im ersten Semester studiert werden.

Workload und Umfang: 9 LP, 6 SWS

Verwendbarkeit

Die Vorlesung „Forschungsmethoden I“ kann gemeinsam mit anderen Studienschwerpunkten des Masterstudiengangs Psychologie (Modul 7: Forschungsmethoden) studiert werden.

Gliederung

1. Vorlesung (2 SWS, 3 LP) „Forschungsmethoden I“
2. Vorlesung (2 SWS, 3 LP) „Forschungsmethoden II“
3. Seminar (2 SWS, 3 LP) „Vertiefung Forschungsmethoden“

Inhalte

Aufbauend auf den psychologisch-methodischen Grundlagen aus dem Bachelorstudium werden in diesem Modul die Kenntnisse und Fertigkeiten der Forschungsmethodik vertieft. Es erfolgt die Auseinandersetzung mit methodologischen, methodischen sowie forschungspraktischen Fragen qualitativer und quantitativer Sozialforschung sowie dem Potenzial von Triangulation und Mixed-Methods-Ansätzen. Dies ist mit einer Reflexion verschiedener wissenschaftstheoretischer Positionen verbunden.

Es geht um zwei Punkte: erstens um vertiefte Kenntnisse der Methoden der Prozess- und Evaluationsforschung (inklusive Einzelfallanalyse und Metaanalyse) sowie weiterer multivariater statistischer Verfahren (u.a. ANCOVA im Rahmen des Allgemeinen Linearen Modells, Gemischte Modelle) und der Umgang mit fehlenden Daten (Imputationen).

Zweitens geht es um die Auseinandersetzung mit wegweisenden Studien sowie zentralen Erhebungs- und Auswertungsmethoden qualitativer Forschung. Dazu zählt insbesondere die Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen qualitativer Interviews, Gruppendiskussionen und ethnografischer Ansätze sowie der Diskursanalyse. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Reflexion von Grundsätzen und Verfahrensweisen (tiefen-)hermeneutischer Verfahren und ihrer Einübung. Dabei werden auch Möglichkeiten und Grenzen von digital zugänglichen Daten, Erhebungsmöglichkeiten und Auswertungstools erörtert.

Lernziele

- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse der Methoden der Evaluationsforschung sowie die methodische Kompetenz für die Planung und Durchführung quantitativer empirischer Studien.
- Sie entwickeln ein kritisches Bewusstsein für die Komplexität multimethodologischer Forschung und die Auswertung und Interpretation von Forschungsstudien.
- Die Studierenden sind in der Lage, qualitative (Teil-)Studien zu konzipieren und kennen dafür notwendige Grundlagen der Erhebung und Auswertung.
- Sie sind in der Lage, qualitative und quantitative Ansätze ins Verhältnis zueinander und zu verschiedenen erkenntnistheoretischen Grundpositionen zu setzen. Sie können über Vor- und Nachteile von Mixed-Methods-Ansätze reflektieren und verschiedene Modi der Verbindung aufzeigen.

Prüfverfahren: Klausur

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung; Seminar mit selbstständiger Erarbeitung von Übungsbeispielen diverser Methoden und Anwendungsparadigmata und Übungen am Computer

Modul 8: Forschungs- und Projektwerkstatt

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Christine Kirchhoff, Prof. Dr. Thomas Kühn und Prof. Dr. Lars Kuchinke

Einordnung

Das Modul wird vom 2. bis zum 3. Semester studiert. Es wird jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 8 LP, 8 SWS

Verwendbarkeit

Beide Werkstätten können gemeinsam mit anderen Studienschwerpunkten des Masterstudienprogramms Psychologie (Modul 6 bzw. 7: Forschungsmethoden) studiert werden .

Gliederung

Die Forschungs- und Projektwerkstatt wird in Form eines Seminars über zwei Semester angeboten (2. Semester: 4 SWS, 4 LP, 3. Semester: 4 SWS, 4 LP).

Inhalte

Das Modul bietet die Möglichkeit, qualitative oder quantitative Forschungsansätze zu vertiefen und baut auf das Modul 3 (Forschungsmethoden) auf. Im Sinne des „Lernens beim Forschen“ entwerfen die Studierenden unter Anleitung durch die Dozierenden in Kleingruppen ein Forschungsprojekt. Sie reflektieren und diskutieren in der Seminargruppe ihr methodisches Vorgehen (Wahl des Gegenstandes, Forschungsinteresse, Erarbeitung des Forschungsstandes, Forschungsfragen, Forschungsethik, Wahl der Methode, Form der Präsentation der Ergebnisse). Daran anknüpfend wird das Projekt unter Supervision durchgeführt, ausgewertet und im Rahmen des Seminars präsentiert. Die verschiedenen Forschungsprojekte widmen sich ausgewählten Schwerpunktbereichen des Studiengangs und werden jeweils unter einem Oberthema gebündelt. Die Projekte werden i.d.R. in Kleingruppen durchgeführt.

Lernziele

- Die Studierenden können ein Forschungsprojekt entwerfen und die einzelnen Forschungsschritte planen und durchführen.
- Sie haben sich die Fähigkeit angeeignet, die Voraussetzungen des gewählten Zuganges sowie die einzelnen Schritte in der Durchführung und Auswertung darzustellen und zu reflektieren.
- Sie können den Forschungsprozess/die Forschungsergebnisse schriftlich darstellen.
- In Teamarbeit bilden die Studierenden Kompetenzen der Planung, Abstimmung sowie Konfliktbewältigung unter Supervision durch die Lehrenden aus.

Prüfverfahren: Präsentation und Verschriftlichung des Forschungsprojektes (Referat und Hausarbeit)

Lehrmethoden

Angeleitete Konzeption und Durchführung von eigenen Forschungsprojekten; Präsentation der einzelnen Schritte (Forschungsdesign, Forschungsergebnisse) sowie die Verschriftlichung eines Forschungsprojektes in Form einer Hausarbeit; Verbindung von Theorie (Literatursuche und Erschließung des bereichsbezogenen Forschungsstands) und empirischer Praxis

Modul 9: Strategische Kommunikation

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Thomas Kühn

Einordnung

Das Modul wird im 3. Semester studiert. Es wird jährlich angeboten.

Workload und Umfang: 6 LP, 4 SWS

Verwendbarkeit

Das Modul kann vollständig in anderen Masterstudiengängen der IPU Berlin als Wahlpflichtfach studiert werden, wenn es den dort angegebenen Anforderungen für die Struktur des Wahlpflichtfachs entspricht.

Gliederung

1. Interaktive Vorlesung (2 SWS, 3 LP) „Diskursanalyse, Kommunikations- und Marketingpsychologie“
2. Seminar (2 SWS, 3 LP) „Psychologische Markt-, Marketing- und Konsumforschung“

Inhalte

Die Vermittlung der Bedeutung von Narrationen, ihrer Perspektivgebundenheit und ihres diskursiven Stellenwerts bildet das Fundament dieses Moduls. Sie geschieht auf der Grundlage sozial- und kommunikationspsychologischer Erkenntnisse ebenso wie soziologischer, sprach- und politikwissenschaftlicher Zugänge. Die Vorstellung und Einübung von Methoden insbesondere qualitativer Markt-, Marketing- und Konsumforschung und die Diskussion anhand von Fallbeispielen bauen darauf auf.

Psychologisch fundierte Analysen rund um ein sich beschleunigend veränderndes Marktgeschehen (z. B. Omnipräsenz von Marken, Verhältnis Mensch/Technik im Wandel etc.) auch an der Schnittstelle zu Arbeits- und Organisationspsychologie (z. B. Employer Branding), Betriebswirtschaftslehre (Marketing) und einer eher sozialpsychologisch-soziologischen Analyse von Gesellschaft (z. B. Bedeutung des Leitbilds von Märkten in der Wettbewerbsgesellschaft) bilden die Voraussetzung, um sich mit der Etablierung von Narrativen im Kontext von Storytelling und darauf begründeter strategischer Kommunikation auseinanderzusetzen. Die Diskussion der Inhalte des Moduls befähigt damit in doppelter Hinsicht: zum einen im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit einer eher manipulativ ausgerichteten psychologischen Haltung, um etwa scheinheilig auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Kommunikationsstrategien zu entlarven, zum anderen um selbst in der Berufspraxis vor dem Hintergrund einer ausgebildeten ethisch reflektierten Grundhaltung Aufgaben in der strategischen Kommunikation von Organisationen übernehmen zu können.

Lernziele

- Die Studierenden verstehen die grundlegende Bedeutung von Narrationen für gesellschaftliche Diskurse.
- Sie sind in der Lage, verschiedene Modi der Unternehmenskommunikation zu unterscheiden und hinsichtlich des Verhältnisses von Schein und Sein zu hinterfragen.
- Sie sind in der Lage, Organisationen auf Basis eines eigenen kritischen Standpunkts bei der Entwicklung strategischer Kommunikation zu unterstützen.
- Sie kennen Grundlagen des Marketings und der PR-Arbeit.
- Sie kennen Schnittstellen zwischen Personal-, Organisationspsychologie und Marketing.
- Sie sind mit verschiedenen Methoden qualitativer Markt- und Konsumforschung vertraut und können diese für die Konzeption eigener Projekte nutzen.

Prüfverfahren: Mündliche Prüfung, Fallstudie, Referat oder Hausarbeit

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung, Fallstudien und Lektürearbeit

Modul 10: Wahlpflichtfach

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Birgit Stürmer

Einordnung: Das Modul soll im ersten und im dritten Semester studiert werden.

Workload und Umfang: 10 LP, 8 SWS

Verwendbarkeit

Das Modul kann aus einem Modul oder einzelnen Veranstaltungen eines Moduls anderer Masterstudiengänge an der IPU Berlin im Umfang der genannten Workload bestehen, wenn diese als verwendbar für Wahlpflichtfächer gekennzeichnet sind (siehe Modulbeschreibungen der anderen Masterstudiengänge bzw. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis). Auf Antrag beim/bei der Modulbeauftragten können auch Module aus Masterstudiengängen an anderen Universitäten in Berlin belegt werden, sofern dort Prüfungen abgelegt werden dürfen.

Gliederung

Das Modul besteht aus je einer Vorlesung und einem darauf bezogenen Seminar aus Modulen anderer Masterstudiengänge (siehe Verwendbarkeit).

1. Vorlesung 1 (2 SWS, 2 LP)
2. Seminar 1 (2 SWS, 3 LP)
3. Vorlesung 2 (2 SWS, 2 LP)
4. Seminar 2 (2 SWS, 3 LP)

Inhalte

Die Inhalte sind den Modulbeschreibungen in den anderen Studiengängen zu entnehmen.

Lernziele

- Die Lernziele richten sich nach den in den Modulbeschreibungen der anderen Masterstudiengänge beschriebenen Zielen.
- Darüber hinaus können die Studierenden den Bezug zum Studienschwerpunkt dieses Studiengangs herstellen.

Prüfverfahren

Es sind 2 Prüfungen in den beiden Modulen, aus denen die Veranstaltungen kommen, zu leisten. Das Prüfverfahren richtet sich nach den Modulbeschreibungen der anderen Masterstudiengänge.

Aus den beiden Noten wird eine Modulnote gemittelt.

Lehrmethoden

Die Methoden sind in den Modulbeschreibungen der anderen Masterstudiengänge definiert.

Modul 11: Master-Arbeit mit Forschungskolloquium

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Birgit Stürmer

Einordnung: Das Modul bildet den Abschluss des Masterstudiengangs Psychologie. Es setzt den erfolgreichen Abschluss der vorherigen Module mit Ausnahme des Wahlpflichtfachs voraus. Es wird im 4. Semester absolviert

Workload: 30 LP

Verwendbarkeit: In den anderen Masterstudiengängen sind ebenfalls die Kriterien für das Modul Masterarbeit definiert. Insofern kann dieses Modul zur Masterarbeit nur in diesem Masterstudiengang Verwendung finden.

Gliederung

Das Modul besteht aus

1. der Abfassung der Master-Arbeit,
2. und einem begleitenden Forschungskolloquium (1 SWS).

Inhalte

Eigenständige wissenschaftliche Bearbeitung eines selbst gewählten Themas aus den Lehrgebieten des Studiengangs, theoretische Auseinandersetzung mit geistes- oder sozialwissenschaftlichen Fragestellungen oder empirische Untersuchung mit qualitativen oder quantitativen Methoden, regelmäßige aktive Teilnahme am Forschungskolloquium

Lernziele

- Die Studierenden sind in der Lage, eigenständig Wissensbestände für eine eigene, originelle Fragestellung zu nutzen und auszuwerten.
- Sie können den aktuellen Forschungs- und Theoriestand mit Hilfe wissenschaftlicher Recherchen erarbeiten, ein selbst entwickeltes Thema in Form eines Exposé strukturieren, eine eigene Position über Theoriebearbeitung oder Empirie entwickeln.
- Sie sind in der Lage zu selbständiger Darstellung des eigenen wissenschaftlichen Vorhabens, seiner methodischen Durchführung und Auswertung und Präsentation der Ergebnisse.
- Sie können unterschiedliche Perspektiven auf individuelle und gesellschaftliche Situationen einnehmen sowie eine reflektierte Position im wissenschaftlichen Diskurs entwickeln.

Modul 12: Berufspraktikum

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Birgit Stürmer

Einordnung: Das Praktikum soll im Vollzeitstudiengang im 2. und 3. Semester absolviert werden, entweder studienbegleitend oder als Block in der vorlesungsfreien Zeit.

Praktikumsordnung: 15 Leistungspunkte entsprechen 450 Arbeitsstunden. Von dieser Gesamtstundenzahl sollen 330 Stunden auf die eigentliche praktische bzw. forschungsorientierte Tätigkeit entfallen. Für diese 330 Stunden werden 11 Leistungspunkte berechnet, 3 weitere Leistungspunkte sind für die Abfassung des Praktikumsberichtes vorgesehen, 1 Leistungspunkt für die Nachbesprechung des Berichtes mit dem_der Praktikumsbetreuer_in.

Workload: 15 LP

Verwendbarkeit: In den anderen Masterstudiengängen sind ebenfalls die Kriterien für ein etwaiges Betriebspraktikum definiert. Insofern kann dieses Modul (Praktikum) nur in diesem Masterstudiengang Verwendung finden.

Inhalte

Die Studierenden sollen in Ihrem Praktikum Berufs- und Tätigkeitsfelder eines Psychologen bzw. einer Psychologin im Anwendungs- bzw. Forschungsfeld von Arbeit, Gesellschaft und/oder Umwelt kennenlernen und den Anforderungen dieses Berufsfelds begegnen. Die Studierenden sollen Gelegenheit haben, ihre im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erproben und ihre im Praktikum gewonnenen Erfahrungen in ihr weiteres Studium einzubringen.

Das Praktikum soll in einem Arbeitsbereich einer Organisation, die eine Anwendung des Wissens im Studienschwerpunkt erfordert, oder einer ebenfalls einschlägigen Forschungseinrichtung absolviert werden. Ob ein Arbeitsbereich für eine Praktikumsstelle geeignet ist, entscheidet der_die Praktikumsbeauftragte. Weiterhin ist es auch möglich, anstelle eines anwendungsorientierten Praktikums ein Forschungspraktikum zu absolvieren, bei dem der_die Studierende an einem Forschungsprojekt mit einer psychologischen Fragestellung in Schwerpunktbereich an der IPU oder einer anderen Hochschule mitwirkt. Die IPU Berlin empfiehlt aber, zumindest einen Teil des Praktikums als anwendungsorientiertes Praktikum im Schwerpunktbereich zu absolvieren. Auch Auslandspraktika sind möglich, sie setzen in der Regel eine längere Planungsphase voraus und sollten mit dem_der Praktikumsbeauftragten frühzeitig besprochen werden.

Vor Beginn des Praktikums muss der Studierende bei dem_der Praktikumsbeauftragten eine schriftliche Bestätigung des Arbeitsbereichs als geeignete Praktikumsstelle einholen. Der_die Studierende wählt eine_n Professor_in oder wissenschaftliche_n Mitarbeiter_in als Praktikumsbetreuer_in aus und definiert gemeinsam mit ihm_ihr die Fragestellung für den Praktikumsbericht. Er_Sie berät den_die Studierende_n bei der Durchführung des Praktikums, liest den Praktikumsbericht und wertet diesen in einem Gespräch aus.

Lernziele

Die Studierenden sollen in Ihrem Berufspraktikum Anwendungsfelder der Psychologie im Studienschwerpunkt kennenlernen und praktische bzw. forschungsorientierte Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen in der professionellen Anwendung psychologischer Arbeitstechniken erwerben.

Lehrmethoden

Das Praktikum muss am Praxisort fachlich durch eine_n Psycholog_in angeleitet werden. Der_Die Studierende wählt aus dem wissenschaftlichen Personal der IPU Berlin eine_n Praktikumsbetreuer_in.

Prüfverfahren

Das Modul gilt als bestanden, wenn der Praktikumsbericht vom_von der hochschulinternen Praktikumsbetreuer_in akzeptiert und daraufhin durch den_die Praktikumsbeauftragt_in als bestanden bestätigt wird.